

Erscheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag).  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

# Wochenblatt

für  
**Wilsdruff, Tharandt,**

**Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.**

**Amtsblatt**

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Nr. 88.

Dienstag, den 5. November

1878.

## Bekanntmachung.

Bis spätestens den 15. dieses Monats ist

der II. Termin Einkommensteuer,  
der IV. " städtische Anlagen und  
der II. " Rathsgeschäft

an hiesige Stadtkämmerei zur Abführung zu bringen.  
Wilsdruff, am 1. November 1878.

Der Stadtgemeinderath das.  
Fischer, Beqrstr.

## Tagesgeschichte.

Berlin, 31. Oct. Der „Reichs-Anzeiger“ macht bekannt das Verbot des „Berliner Arbeiterbundes“, wozu sechs namentlich aufgeführte Gesangsvereine gehören, des Fachvereins Berliner Knopf-arbeiter und Berufsgenossen, des Vereins Vorrichter und Stepper Berlins, ferner des allgemeinen Keepschläger- und Seilervereins in Altona, des Vereins der socialdemokratischen Volkspartei in Colditz, des Arbeiterunterrichtsvereins in Bremen, fünf namentlich genannter Vereine in Darmstadt, endlich das Verbot einer einzelnen Nummer und des ferneren Erscheinens der in Barmen und Elberfeld erscheinenden „Bergischen Volksstimme“ und ein vom Polizeipräsidenten in Berlin gegen zwölf nicht periodische Druckschriften, darunter sechs Lasalle'sche, ergangenes Verbot.

Der „Reichs-Anz.“ macht das Verbot des Volksvereins in Meerane, der Arbeiterharmonie in Waldenburg, des Offenbacher Theaterclubs „Bruderbund“ und des Gesangsvereins „Lassallia“ in Offenbach und des Gesangsvereins „Humoria“ in Bieber bekannt. Ferner das Verbot der Druckschrift „Der arme Konrad“, der periodischen Druckschriften „Zeitgeist“ in München und des „Panier“ in Braunschweig.

In Berlin werfen sich die verwaisten Sozialdemokraten dem Galgenhumor in die Arme. In ihren bevorzugten Kneipen liegen statt der plötzlich dahingerafften „Freien Presse“ das solide „Intelligenzblatt“, — die „Krenz-Zeitung“ und die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ auf. Die Stammgäste singen mit Vorliebe „Guter Mond, du gehst so stille“, aber nach der Melodie der Arbeiter-Marseillaise.

Berlin, 1. November. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ theilt die wesentlichen Bestimmungen des mit dem englischen Unternehmer über Hebung des „Großen Kurfürsten“ abgeschlossenen Kontrakts mit. Darnach muß der Schiffskörper in dem noch gebrauchsfähigen gegenwärtigen Zustande an die Oberfläche gelangen und muß die Hebung bis zum 1. Aug. 1879 vollendet sein, die Ablieferung muß in einem sicheren englischen Hafen geschehen, und der Zustand des Fahrzeuges derart sein, daß ungefährdet die Ueberführung desselben nach einem deutschen Kriegshafen ausführbar ist. Entschieden sich die Admiralität für eine solche Ueberführung, so erhält der Unternehmer 30.000 Pfd. Sterl., event. unter dem gehobenen Zubehör sich die Schiffshärme mit den Geschützen befinden, weitere 5000 Pfd., beschließt aber die Admiralität, das gehobene Schiff in England zu verkaufen, so erhält der Unternehmer die Hälfte des Nettoerlöses. Gelingt die Hebung nicht, so hat der Unternehmer keinerlei Entschädigungsanspruch. Die Hebungsarbeiten geschehen ohne alle Assistentz der deutschen Marine. Während der Dauer des Kontrakts bleibt das Schiff Eigenthum der Admiralität. Alle über die Bestimmungen des Kontraktes etwa entstehenden Streitigkeiten entscheiden deutsche Gerichte.

Wie Berlin mit dem Vatikan steht, darüber erfährt die Pariser ultramontane „Défense“ von einem ihrer Freunde die folgende Andeutung: „Die deutschen und französischen Liberalen hätten sich allzu sehr beeilt, die Verhandlungen zwischen Rom und Berlin für abgebrochen zu erklären. Der deutsche Reichskanzler schein nicht abgeneigt, mit dem Vatikan über die Köpfe der Centrumspartei hinweg eine Verständigung zu suchen, und man werde bald von neuen Unterhandlungen hören, denn der heil. Stuhl sei geduldig und der Herr v. Bismarck sei klug. „Flehen wir zu Gott“, sagt der Gewährsmann der „Défense“, „daß die Rettung der Kirche in Deutschland durch die Weisheit des großen Leo XIII. endlich und baldigst erwirkt werde. Das politische Interesse des Herrn v. Bismarck trifft mehr als je mit dem religiösen Interesse der deutschen Geistlichkeit zusammen. Wir bewahren volles Vertrauen in die Zukunft.“

Ueber den Mordversuch gegen den König von Spanien bemerkt die „Prov.-Corr.“: „Die Entrüstung über diesen neuen Versuch des Fürstenmordes, sowie die Theilnahme für den König Alphons giebt sich in allen Ländern Europa's und namentlich auch in Deutschland überall in lebhaftester Weise kund. Unser Kaiser sowohl wie der Kronprinz haben dem König von Spanien den Ausdruck ihrer herzlichsten Glückwünsche zu der Erettung aus Mörderhand sofort telegraphisch übermittelt. — Besonders richtet sich das öffentliche Interesse auf die neuen Anzeichen des inneren Zusammenhanges der revolutionären Socialistenpartei Europa's.“

Von den während der Belagerung von Paris verwundet in Gefangenschaft gerathenen deutschen Soldaten war eine Anzahl in dortigen Krankenhäusern verstorben und auf den städtischen Kirchhöfen von Paris beerdigt worden. Aus Anlaß von Umgrabungen auf dem Montmartre-Kirchhofe, welche auch Gräber deutscher Soldaten einzubegreifen drohten, hat die französische Regierung vor Kurzem verfügt, daß auf den Kirchhöfen Père Lachaise und Montparnasse besondere, mit Denkmälern zu versehenende und mit ewigem Ruhrecht auszustattende Grabstätten errichtet und in diesen die irdischen Reste der sämmtlichen auf Pariser Kirchhöfen damals begrabenen deutschen Soldaten vereinigt werden sollen. Insbesondere werden in Folge dessen die jetzt in den Fosses communes des Montmartre-Kirchhofs beerdigten irdischen Reste von 16, zumeist bei Le Bourget gefallenen Soldaten eine würdige und dauernde Ruhestätte auf dem schönsten Kirchhofe von Paris, dem Kirchhofe Père Lachaise, finden.

Rom, 1. Nov. Obgleich die Diplomatie ein reservirtes Schweigen beobachtet, überwiegt gegenwärtig in der öffentlichen Meinung die Ansicht, daß augenblicklich hinter den Coulissen Entscheidendes vorgeht. Das offizielle „Avvenire“ sagt beruhigend, eine Einigung der Westmächte sei unwahrscheinlich. — Aus Livorno erhalten die Zeitungen einen gedruckten Aufruf an die italienische Jugend, Vereine benannt nach Robbing zu gründen und die Begriffe Obrigkeit, Capital, Gott, im Staate zu vernichten. — Der Aufruf ist anonym.

Den Engländern sängt es jetzt an, vor ihrem eigenen Säbelgerassel angst und bange zu werden; sie fürchten, der Emir von Afghanistan könne dadurch zu einem Kriege getrieben werden, den sie gar nicht haben wollen. Aber alle wohlgemeinten Winke will der gute Mann nicht verstehen, obwohl man ihm ein friedliches Eintreten außerordentlich leicht macht. In englischen Blättern heißt es, seine Antwort: er wünsche mit der englischen Regierung nichts zu thun zu haben, sei nicht gerade zu unhöflich, und der Londoner „Rath zur Herbeiführung internationaler Schiedsgerichte“ stellt sich mit einer durch die Zeitungen veröffentlichten Resolution ganz entschieden auf seine Seite, indem darin „aus Besorgniß vor einem ungerechten Krieg“ gegen die Unhöflichkeit und Ungerechtigkeit der Vertreter der britischen Regierung Protest erhoben wird, welche verachtet hätten, dem Emir eine bewaffnete Gesandtschaft aufzudringen, zu deren Zurückweisung derselbe völkerrechtlich berechtigt gewesen sei. Andere Stimmen rufen der Nation zu, noch rechtzeitig gegen einen so ungerechten Krieg und gegen die Beaconsfield'sche Politik Widerspruch zu erheben, welche zwar erfolgreich gewesen, aber zu kostspielig sei, als daß sich das Land länger einen so theuern Luxus erlauben könne. Ob es nun wirklich noch zum Krieg kommt? — Wer kann das wissen!

„Fanzulla“ besteht ebenso wie der „Observer“ auf dem Vorhandensein von Verhandlungen betreffs eines Bündnisses zwischen Oesterreich, Frankreich und England. In seiner Ausgabe bemerkt das genannte Blatt, die soeben erfolgte Rückkehr des englischen Botschafters Sir Paget könne eine rasche Lösung der Verhandlungen nur beschleunigen. Italien erklärte nach derselben Quelle, seine Haltung beschränke sich lediglich darauf, die strikte Ausführung des Berliner Vertrages herbeizuführen.

London, 1. November. Gladstone hielt in Abhl eine Rede, in welcher er die Ereignisse im Orient von der Zeit der türkischen Grausamkeiten gegen die Bulgaren an besprach, um dadurch die Ansicht der liberalen Partei zu beweisen, welche davon abgesehen hätte, in kritischen Zeiten, oder dann, wann die Hoffnungen durch die von der Regierung eingenommene Haltung getäuscht seien, Angriffe gegen die Regierung zu richten. Jetzt habe die liberale Partei zuerst darauf hingewiesen, daß die Regierung durch den Streit in Afghanistan eine neue Gefahr herbeiführe. Gladstone ging sodann auf die afghanische Angelegenheit über und hob hervor, die Ehre und die Interessen Englands müßten den Prinzipien der Gerechtigkeit gemäß aufrecht erhalten werden; er wolle sich jetzt nicht über die Pläne der Regierung verbreiten, weil er über dieselben nicht genügend unterrichtet sei, nach den bekannt gewordenen Thatsachen müsse er indessen die Haltung der Regierung verurtheilen. Gladstone verglich das gegenwärtige Verhältniß zwischen England und Afghanistan mit dem Verhältniß zwischen Frankreich und Deutschland im Jahre 1870 bei dem Zwischenfall mit Benedetti. Gladstone schilderte hierbei die kon-

Erscheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag).  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.